

b. Die ältesten Bewohner. Unter den Bewohnern Italiens in der ältesten geschichtlichen Zeit ragen die Latiner hervor, welche die breite Ebene am unteren Tiber, Latium genannt, innehatten. Sie waren den Griechen nahe verwandt, gehörten also zu den Indogermanen; ihre älteste größere Ansiedelung war Alba Longa in gesunder und sicherer Lage. Östlich und südlich von ihnen ließen sich die verwandten Sabiner, Samniter, Volsker und Kampaner nieder; nordwestlich wohnten die durch Körperbau, Sprache und religiöse Anschauung von den Latinern grundverschiedenen Etrusker. Sie hatten erst um 600 v. Chr. den nachdrängenden Kelten die Poebene geräumt und waren bis zum Tiber vorgezogen. Früh blühte bei ihnen Schiffahrt, Handel und Gewerbe. In Metallarbeiten waren sie Meister, im Gewölbekbau wurden sie die Lehrer anderer Völker; ihre Straßen waren schon gepflastert, mit Bürgersteigen versehen und kanalisiert. Zur See gerieten sie bald in Kampf mit Karthagern und Griechen; als kühne Seeräuber waren sie allgemein gefürchtet.

2. Roms älteste Zeit.

a. Entstehung der Stadt. Alle Ansiedlungen in Italien wurden bald von Rom übertroffen, das sich wahrscheinlich im achten Jahrhundert v. Chr. aus einem Übergangsorte und Stapelplatze entwickelt hat. Hier überschritt eine alte Heerstraße den Tiber; bis hierher war der Fluß, dessen Mündung an der hasenarmen Küste einen vielbesuchten Ankerplatz bildete, für kleinere Seeschiffe fahrbar; die nahen Hügel gewährten Schutz gegen Überschwemmungen des Flusses und vor Seeräubern; endlich eignete sich der Ort zu einer Grenzfestung gegen Etrurien. Der älteste Stadtteil war die Burg auf dem kapitolinischen Hügel; später dehnte sich Rom über sieben Hügel aus. Die Bürger trieben in alter Zeit vorwiegend Ackerbau und wurden von einem Könige regiert. Die Sage erzählt über die Gründung der Stadt folgendes:

Aus dem Brande Trojas rettete Aeneas seinen Vater Anchises und seinen Sohn Askanius; sie begaben sich zu Schiff und landeten in Latium. Der König der Latiner gab Aeneas seine Tochter zur Gemahlin; Askanius gründete Alba Longa, wo seine Nachkommen als Könige herrschten. Einer von ihnen hinterließ zwei Söhne, Numitor und Amulius; dieser verdrängte seinen Bruder und machte dessen Tochter zur Priesterin. Als solche durfte sie nicht heiraten; da sie aber dennoch Zwillingssknaben gebar, als deren Vater Mars galt, ließ Amulius die Mutter lebendig begraben, die Knaben in einem Korbe in den ausgetretenen Tiber werfen. Als nun das Wasser in seine Ufer zurücktrat, blieb der Korb an den Wurzeln eines Feigenbaumes hängen, wo die weinenden Kinder von einer Wölfin gesäugt wurden. Später fand sie ein Hirt, der sie erzog und Romulus und Remus nannte. Als Jünglinge gerieten sie einst in Streit mit den Hirten Numitors, wobei Remus gefangen und vor Numitor gebracht wurde, dem sofort die Ähnlichkeit des Jünglings mit seiner Tochter auffiel. Er forschte nach und erfuhr das ganze Geheimnis. Sobald die Jünglinge von ihrem Großvater erfahren hatten, welches Unrecht er erlitten, töteten sie Amulius und setzten Numitor wieder auf den Thron. Aus Dankbarkeit erlaubte dieser ihnen, dort am Tiber eine Stadt zu erbauen. Als der Bau not-